

**Teilprojekt D 4**

**Vom Container zum offenen Staat?  
Grenzregimewandel und Personenmobilität**

### 3.1 Allgemeine Angaben zu Teilprojekt D 4

#### 3.1.1 Titel

Vom Container zum offenen Staat? Grenzregimewandel und Personenmobilität

#### 3.1.2 Fachgebiet und Arbeitsrichtung

Soziologie/politische Soziologie

#### 3.1.3 Leiter

Prof. Dr. Steffen Mau  
geb. 31.10.1968  
Universität Bremen  
Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS)  
Postfach 330 440  
28334 Bremen  
Tel.: 0421 218 66420  
e-mail: smau@bigsss.uni-bremen.de

Der Teilprojektleiter ist unbefristet eingestellt.

#### 3.1.4 Erklärung

In dem Teilprojekt sind keine Untersuchungen am Menschen oder an menschlichem Material, keine klinischen Studien, keine Tierversuche, keine gentechnischen Untersuchungen und keine Untersuchungen an humanen embryonalen Stammzellen vorgesehen.

#### 3.1.5 Bisherige und beantragte Förderung des Teilprojektes im Rahmen des Sonderforschungsbereichs (Ergänzungsausstattung)

Das Teilprojekt wird seit Januar 2007 im Sonderforschungsbereich gefördert.

Haushaltsjahr		Personalmittel	Sachmittel	Investitionsmittel	Gesamt
Bisherige Förderung	2007	88,2	6,3		94,5
	2008	88,2	23,1		111,3
	2009	88,2			88,2
	2010	88,2			88,2
	<b>Σ 2007-2010</b>	<b>352,8</b>	<b>29,4</b>		<b>382,2</b>
Beantragte Förderung	2011	100,4	10,8		111,2
	2012	100,4	33,5		133,9
	2013	100,4	0,8		101,2
	2014	100,4			100,4
	<b>Σ 2011-2014</b>	<b>401,6</b>	<b>45,1</b>		<b>446,7</b>

(Beträge in 1000 €)

## 3.2 Zusammenfassung

### Kurzfassung

In der OECD-Welt haben sich in den vergangenen Jahrzehnten internationalisierte Grenzregime herausgebildet, die die klassischen Formen der Grenzkontrolle ablösen. In der dritten Phase werden die Auswirkungen dieser neuen Grenzregime auf die globale Verteilung von Mobilitätschancen analysiert und ferner die *Reaktionen* erforscht, die diese Regime bei Bürgern und kollektiven Akteuren hervorrufen.

### Langfassung

In unserer ersten Förderphase von 2007 bis 2010, der zweiten Sfb-Phase, haben wir den Wandel staatlicher Grenzpolitiken am Beispiel der USA, Österreichs und Finnlands untersucht. Unser Hauptergebnis: Diese Länder organisieren Kontrolle immer weniger einzelstaatlich, vielmehr setzen sie ihre Kontrollinteressen zunehmend über internationalisierte Grenzregime durch. Dabei haben wir in den drei Fallstudien ähnliche Entwicklungen beschrieben und sie durch Antriebskräfte wie Globalisierung, Prozesse der Supranationalisierung, Sicherheitsinteressen, Migrationsdruck und die weltweite Diffusion liberaler Menschenrechtsnormen erklärt.

In der kommenden Phase beschäftigen wir uns mit den Folgen dieser veränderten Konstellation von Staatlichkeit. Unser Fokus liegt a) auf der *globalen Verteilung von Mobilitätschancen* von Bürgern aller möglichen Herkunftsländer bei kurz- und langfristigen Aufenthalten in den OECD-Staaten (*Outcome*), die wir für die Jahre 1970 und 2010 untersuchen; und er liegt b) auf den *Reaktionen* von kollektiven Akteuren und Bürgern auf die Veränderung von Kontrolle, die wir in den Ländern unserer bisherigen Fallstudien erforschen (USA, Österreich, Finnland). Im Mittelpunkt unseres Forschungsinteresses stehen zwei Fragen: Hat die Internationalisierung der Grenzregime, erstens, zu einer Standardisierung der Einreisebedingungen in die OECD-Länder geführt, sodass ein vereinheitlichtes OECD-Mobilitätsregime im Entstehen begriffen ist, und welche Determinanten liegen dieser Entwicklung ggf. zugrunde? Zweitens möchten wir wissen, ob die Internationalisierung dazu geführt hat, dass kollektive Akteure und Bürger eine Veränderung bei der Bereitstellung der normativen Güter Sicherheit, Wohlfahrt und Rechtsstaatlichkeit wahrnehmen, wie sie darauf reagieren (Depolitisierung versus zunehmende Politisierung?) und ob ihre Reaktionen zu einer Stabilisierung der neuen Grenzregime beitragen.

<i>Ergebnisse</i>		<b>Dritte Phase (2011-2014)</b>
<b>Erste Phase (2003-2006)</b>	<b>Zweite Phase (2007-2010)</b>	
×	<p>Entstehung internationalisierter, zunehmend ähnlicher Grenzregime in der OECD durch folgende Antriebskräfte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Globalisierung</li> <li>– Supranationalisierung</li> <li>– Gemeinsame Sicherheitsinteressen</li> <li>– Migrationsdruck</li> <li>– Verbreitung liberaler Normen</li> </ul> <p>Zunehmende Konvergenz als besondere Kennzeichen der Grenzregime durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Internationale Kooperation</li> <li>– Exterritorialisierung</li> <li>– Privatisierung von Kontrolle</li> </ul> <p><i>Zentrale Publikation:</i> Projektmonographie „Mobility, Territory, and Control in the Global Age“ (Verlagsabgabe März 2011; book proposal als Mau u.a. <b>2010</b> [25] im Gutachterweb)</p>	<p>Folgen der internationalen Grenzregime, als da sind:</p> <p><i>Outcomes:</i> Auswirkungen auf Aufenthaltsmöglichkeiten von Bürgern aller Herkunftsländer im OECD-Raum</p> <p><i>Reaktionen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der Reaktionen kollektiver Akteure und der Bürger auf die Internationalisierung der Grenzregime (in den USA, Österreich, Finnland)</li> <li>– Wahrnehmung von Veränderungen in der Bereitstellung der normativen Güter Sicherheit, Wohlfahrt, Rechtsstaatlichkeit?</li> </ul> <p>Zunehmende Politisierung versus Depolitisierung? Stabilisierung?</p> <p><i>Zentrales Abschlussvorhaben:</i> Hochkarätiger Sammelband, der die Ergebnisse des Teilprojekts widerspiegelt, die um einige wenige Beiträge einschlägiger Forscher ergänzt werden.</p>

### 3.3 Bericht über die bisherige Entwicklung des Teilprojekts

#### 3.3.1 Bericht

Grenzen haben eine zentrale Bedeutung für den Staat, weil sich erst durch sie staatliche Handlungskapazität gewinnen lässt (Vobruba & Eig Müller 2006). Territorialität und Grenzkontrolle werden daher oft als zusammenhängende Bestandteile des ‚Nationalstaats‘ betrachtet. Dieser wird idealtypisch durch die drei Elemente ‚Staatsvolk‘, ‚Staatsgewalt‘ und ‚Staatsgebiet‘ definiert. Grenzen im völkerrechtlichen Sinne trennen staatliche Hoheitsräume und setzen ‚Begrenzungen‘ für die Reichweite staatlicher Souveränität. Sie dienen aber auch zur Kontrolle nach innen. So versteht Sack Territorialität als „spatial strategy to affect, influence, or control resources and people, by controlling area“ (Sack 1986: 21; vgl. Newmann & Paasi 1998). Seit dem 19. Jahrhundert wurde dies vor allem durch die wachsende staatliche Kapazität zur Grenzkontrolle ermöglicht. Die Entwicklung des Nationalstaates ging dementsprechend mit der Monopolisierung von Grenzkontrollfunktionen einher, wodurch sich der Staat die Verfügung über die „legitimate means of movement“ (Torpey 1998) aneignete (Mau **2010c** [23]).

In der vergangenen Förderphase (2007 bis 2010) haben wir anhand der Länder USA, Österreich und Finnland den Wandel staatlicher Kontrolle und Regulierung grenzüberschreitender Personenmobilität untersucht. Dabei haben wir gezeigt, dass Grenzen einem grundlegenden *Gestaltwandel* unterliegen, und dass dieser in den drei Untersuchungsländern trotz ungleicher Bedingungen sehr ähnlich verläuft

(Brabandt & Mau **2010** [17]; Mau & Brabandt **2010** [21]). Zentral für diesen Wandel ist die zunehmende internationale Kooperation bei der Grenzgestaltung und Kontrolle sowie die Exterritorialisierung (räumliche Verlagerung) und Privatisierung von Kontrolle (Mau u.a. **2009** [16]; Mau u.a. **2008** [1]). Diese Instrumente ermöglichen es den Staaten, den seit den 1970er Jahren gewachsenen Anforderungen an Kontrolle zu entsprechen: Nur so können sie die große Zahl an Grenzübertritten organisatorisch bewältigen, gewollte und ungewollte Mobilitätsbewegungen eindeutig bestimmen, sowie dafür Sorge tragen, dass nur autorisierte Personen die eigenen Grenzen überschreiten (für die Konsequenzen siehe auch Brabandt u.a. **2008** [13]; Mau **2007** [2]). Die zunehmende internationale Kooperation führt dazu, dass es zu Prozessen der Vereinheitlichung kommt. Dies berührt auch kleine randständige Länder wie Finnland, welche einen relativ geringen Bedarf an einer Veränderung ihrer bisherigen Politiken haben (Laube **2010c** [18]). Auch sie werden zunehmend in Prozesse der gemeinsamen Grenzgestaltung eingebunden, bei welchen sich die Orte, die Akteure und die Entscheidungsebenen von Kontrolle verändern, also die Organisations- und Entscheidungsverantwortung verlagert werden (Roos **2010** [5]).

Den Gestaltwandel von Grenzkontrolle haben wir mit den Antriebskräften der Globalisierung – also dem Erfordernis eines freien Güter-, Waren- und Personenverkehrs –, der Supranationalisierung innerhalb der EU, Sicherheitsinteressen und steigendem Migrationsdruck (Funktionalismus) sowie der weltweiten Diffusion liberaler Menschenrechts- und Freizügigkeitsnormen (Sozialkonstruktivismus) erklärt (siehe auch Brabandt u.a. **2009** [12]; Brabandt **2007** [3]; Mau u.a. **2007** [11]; Mau u.a. 2006).

Internationale Kooperation, Exterritorialisierung und Privatisierung stehen in engem Zusammenhang (Guiraudon & Joppke 2001). Allerdings verbergen sich dahinter unterschiedliche Prozesse, wenn man auf die relevanten Akteure und Entscheidungsebenen schaut.<sup>1</sup> Die folgende Zusammenstellung gibt die Ergebnisse unserer Fallstudien zum Grenz Wandel in summarischer Form wieder. Sie verdeutlicht, dass die von uns markierten Trends in allen Ländern auffindbar sind. Allerdings werden durch diese Entwicklung der Konvergenz Unterschiede nicht vollständig aufgehoben. Diese lassen sich durch verschiedene politische und geographische Bedingungen erklären (Weichensteller). Die markanteste Differenz ergibt sich erwartungsgemäß zwischen den USA und den europäischen Ländern. Allerdings befinden sich diese Unterschiede in einem Korridor grundsätzlich gleichgerichteter Entwicklungen.

---

<sup>1</sup> Der Wandel von Grenzen wurde auf einer von diesem Teilprojekt, in Kooperation mit der Bremen International Graduate School of Social Sciences (BIGSSS), organisierten Tagung im April 2009 unter dem Titel „Grenzperspektiven. Funktion und Gestalt der Grenze im Wandel“ diskutiert. Eine Auswahl der Texte der Tagung wird im Heft 2/2010 der Zeitschrift *WeltTrends. Zeitschrift für Internationale Politik* veröffentlicht.

1) *Internationale Kooperation*: Der Trend zur internationalen Kooperation lässt sich in der gesamten OECD-Welt und auch darüber hinaus beobachten, allerdings variiert der Grad der internationalen Zusammenarbeit erheblich. Die erste Spalte der Tabelle 1 nennt Beispiele von regionalen multilateralen Kooperationen wie in der Nordic Passport Union und in supranationalen Gebilden wie der EU, in denen der Grad an Verregelung recht hoch ist (vgl. Kamlage, Kathmann & Wrobel 2008 [15], Faist & Ette 2007). Auch innerhalb der NAFTA finden regelmäßig Konsultationsprozesse statt (Koslowski 2004).<sup>2</sup> In den Spalten 2 und 3 der Tabelle stehen Beispiele für Zusammenarbeit im Rahmen bilateraler und überregionaler multilateraler Kooperationen und für Aktivitäten internationaler Organisationen (vgl. Roos 2010 [5]; Mau u.a. 2008 [1]).

**Tabelle 1: Internationale Kooperation im Bereich der Organisation und Durchsetzung von Kontrolle**

Kooperation im regionalen multilateralen/supranationalen Rahmen	Bilaterale und überregionale multilaterale Kooperationen	Kooperation mit internationalen Organisationen
Schengen, EU-Richtlinien und -Verordnungen im Bereich der Visum- und Einwanderungspolitik, FRONTEX, Non-Immigrant NAFTA Professional Visa, Nordic Passport Union	Budapest-Prozess (IOM), bilaterale Rücknahmeabkommen, Zusammenarbeit der Grenzbehörden (z.B. „gemischte Streifen“), Datenaustausch	United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR); Resettlement durch International Organisation for Migration (IOM), General Agreement on Trade in Services (GATS) der WTO

2) *Exterritorialisierung*: Des Weiteren ist für den Gestaltwandel von Grenzen die Zunahme von Kontrollen jenseits des eigenen Territoriums, also die Entstehung einer „Grenze vor der Grenze“, charakteristisch (Laube 2010b [8]). Diese Form der Kontrolle wird aber nicht nur durch einzelne Staaten ausgeübt, sondern zunehmend auch im Verbund mehrerer Staaten (Lavenex 2006, Guiraudon 2003). Sie weitet sich also räumlich aus und beschränkt sich nicht mehr ausschließlich auf den Zeitpunkt des Eintritts in das staatliche Territorium: Ein Teil der Kontrollaufgaben wird in die Ursprungsländer und auf Transitwege verlagert, wie bei der Visumvergabe in Auslandsvertretungen oder bei FRONTEX-Einsätzen im Mittelmeer. Auf diese Weise beeinflussen und kontrollieren Staaten Mobilität schon in großer Entfernung von ihrem eigenen Territorium. Auch hier ist eine zunehmende Konvergenz zwischen den drei Fallstudienländern vorzufinden (vgl. Tabelle 2 und Laube 2010c [18]; Laube 2010a [4]).

<sup>2</sup> Die Verregelung innerhalb der NAFTA ist nicht so ausgeprägt wie im EU- bzw. Schengenregime. Im Vergleich mit anderen Weltregionen ist die NAFTA insbesondere für die grenzüberschreitende Arbeitskräftemobilität von Bedeutung.

3) *Privatisierung*: Schließlich werden in allen Untersuchungsländern zunehmend private und gesellschaftliche Akteure, wie Reise- und Transportunternehmen und Visumagenturen in die Kontrollarrangements eingebunden (vgl. Tabelle 2; Gilboy 1997). Kontrollkompetenzen werden nicht mehr ausschließlich von Beamten der Grenzschutzbehörde, sondern auch von Dritten im Auftrag des Staates wahrgenommen (Cruz 1995), die zum Teil durch Verordnungen beziehungsweise Gesetze eingebunden werden. Private Akteure bieten sich aber auch selbst an, Kontrollaufgaben zu übernehmen. Allerdings ist ihre Legitimität und die Rechtsstaatlichkeit ihres Handelns häufig problematisch (vgl. Laube 2010c [18]; Laube 2010a [4]).

**Tabelle 2: Zunehmende Exterritorialisierung und Privatisierung**

	Akteure	Politiken
Exterritorialisierung	Staaten, ggf. EU-Institutionen und Internationale Organisationen	(FRONTEX-)Einsätze auf hoher See, Schengen-Visumvergabe in nationalen Auslandsvertretungen, koordinierte Flüchtlingspolitik (Sichere Drittstaatenabkommen, Dublinverfahren, Flüchtlingslager), Entsendung von Verbindungsbeamten und Dokumentenberatern, verkürztes Asylprozedere im Flughafenverfahren
Privatisierung	Private Transport- und Reiseunternehmen sowie Visumagenturen und Privatpersonen, häufig in Kooperation mit Staaten und EU-Institutionen	Übertragung der Organisationsverantwortung von Kontrolle an Transport- und Reiseunternehmen, Visumvergabe gebunden an Bürgschaften (von Unternehmen, Universitäten, Privatpersonen), Auslagerung von Visumantragsverfahren

Neben den Kontrollarrangements als Ganzes haben wir auch die Veränderungen konkreter Grenzen zwischen Nachbarländern untersucht. Dabei haben wir einen paarweisen synchronen und diachronen Vergleich von jeweils zwei Grenzen unserer Fallstudienländer vorgenommen. Wir haben uns an der Hypothese orientiert, dass die konkrete Form der Grenzgestaltung durch die Charakteristika und das bilaterale Verhältnis der jeweiligen Staaten bestimmt wird, die sich die entsprechende Grenze teilen (Erklärung von Varianz). Konkret handelt es sich um Österreichs Grenzen zu der Schweiz und Ungarn, Finnlands Grenzen zu Schweden und Russland und die Grenzen der USA zu Kanada und Mexiko. Parameter des Vergleichs sind die politische und sozio-ökonomische Lage der jeweiligen Nachbarländer und deren Einbindung in zwischenstaatliche und supranationale Kooperationen. Ergebnis ist die zentrale Bedeutung ökonomischer und politischer Faktoren für die Grenzgestaltung. Dabei gilt grundsätzlich, dass zwei benachbarte Staaten zur Öffnung ihrer Grenzen tendieren, sofern Ähnlichkeit in Bezug auf das politische System und den Wohlstand besteht. Dies zeigt sich auch bei Veränderungen über die

Zeit, wie wir sie bei den Ostgrenzen Österreichs und Finnlands beobachten konnten. Es gibt aber weiterhin Unterschiede hinsichtlich des Grads an Offenheit. In Österreich drängt die öffentliche Meinung auf einen Erhalt der Grenzüberwachung, obwohl sich das Wohlstandsgefälle zu Ungarn verringerte, während in Finnland ökonomische und politische Eliten das restriktive EU-Außengrenzregime gegenüber Russland trotz des großen Wohlfahrtsgefälles kritisieren (Laube & Roos **2010** [19]). Eine weitere Abweichung von unserer Ausgangsannahme findet sich an beiden Grenzen der USA: Trotz der politischen Annäherung zwischen Mexiko und den USA werden hier die Grenzkontrollen verstärkt. Einen ähnlichen Befund liefert die Analyse der U.S.-kanadischen Grenze, welche lange als „längste unkontrollierte Grenze der Welt“ bekannt war. Aufgrund der veränderten Wahrnehmung der Sicherheitslage ist auch diese Grenze seit dem 11. September 2001 von einer starken Zunahme der Kontrollen betroffen.

Für das Teilprojekt sind insgesamt folgende Publikationen hervorzuheben: Zentrale Arbeiten des Projektleiters sind Mau u. a. (**2008** [1]), Mau (**2007** [2]), Mau (**2010b** [20]), Mau u. a. (**2007** [11]) und Brabandt & Mau (**2010** [17]). Wichtige Publikationen der Mitarbeiter sind Brabandt (**2007** [3]), Laube **2010a** [4] sowie Eigmüller & Roos (**2010** [6]).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass unter den Bedingungen der Globalisierung, der Diffusion von Menschenrechts- und Freizügigkeitsnormen und staatlichen Sicherheits- und Schutzinteressen internationalisierte Grenzregime entstanden sind. Sie dienen zum einen dazu, der exponentiellen Zunahme von wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen und der Erhöhung grenzüberschreitender Mobilität gerecht zu werden. Zum anderen dienen sie dazu, die Gefahren des internationalen Terrorismus und der organisierten Kriminalität, die heutzutage nicht mehr einzelstaatlich zu lösen sind, gemeinsam zu bearbeiten. Mit dieser *Transformation* von Staatlichkeit wurden also Kompetenzen auf die internationale Ebene verlagert („Verlagerung“) und bildeten sich neue – auch private – Akteure oberhalb oder neben dem Staat, die in hoheitliche Aufgaben eingebunden werden („Anlagerung“). Wir können daher bei der staatlichen Mobilitätskontrolle von einer Zerfaserung von Staatlichkeit sprechen (Genschel & Zangl 2007). Die zunehmende internationale Kooperation führt darüber hinaus zu einem *Korridoreffekt*: Die nationalen Unterschiede in der Grenzgestaltung werden geringer. Dies wird von der Literatur zwar angenommen (Ceyhan & Tsoukala 2002; Koslowski 2009; Rygiel 2008), wurde aber bisher nicht vergleichend und systematisch überprüft. Obwohl die internationalisierten Grenzregime unter externen Antriebskräften wie der Globalisierung entwickelt wurden, waren die Staaten auch Initiatoren dieser Transformation, und zwar dadurch, dass sie die Kontrolle an ihren Außengrenzen internationalisierten: Sie bestimmten die spezifischen Formen der Internationalisierung und ihren Zeitpunkt. Damit haben sie jedoch Rahmenbedingungen geschaffen, die sie unilateral nicht



mehr kontrollieren können und mit denen sie nun als ‚Weichensteller‘ bei der Umsetzung arbeiten müssen. In der dritten Phase werden wir die Folgen der internationalisierten Grenzregime untersuchen. Wir gehen davon aus, dass durch die Entstehung dieser Grenzregime in der OECD grundlegende Veränderungen in der weltweiten Verteilung von Mobilitätschancen hervorgerufen wurden. Zugleich berühren sie wichtige nationale Interessen, wodurch mit unterschiedlichen Reaktionen zu rechnen ist.

Mit der geplanten Teilprojektmonographie, die unter dem Titel *Mobility, Territory and Control in the Global Age* erscheinen soll (book proposal Mau u.a. 2010 [25] im Gutacherweb), werden zwei Ziele verfolgt: Sie dient erstens dazu, einen kompakten Überblick über die Entwicklung von Grenzen im Zeitalter der Globalisierung zu präsentieren und zugleich in den *state of the art* der Grenzforschung einzuführen. Die identifizierten Entwicklungen werden dann zweitens anhand der im Teilprojekt erstellten Fallstudien (USA, Österreich und Finnland) konkretisiert. Schließlich wird in einem dritten Teil die Veränderung des Verhältnisses von Territorialität, Mobilität und Kontrolle im Hinblick, auf die Veränderung von Staatlichkeit diskutiert. Die Monographie befindet sich in Erarbeitung und wird im März 2011 als fertiges Manuskript vorliegen.

#### Abbildung 1: Teilprojekt Monographie zur zweiten Phase

Steffen Mau, Heike Brabandt, Lena Laube & Christof Roos (2011) <i>Mobility, Territory and Control in the Global Age</i> (Arbeitstitel, Palgrave Macmillan, Book Proposal angenommen)	
1. Introduction	6. Flexibilization
2. State-Building as Territorial Closure	6.1 The Liberal Paradox
2.1 The Nation-State and Territorial Control	6.2 Strategies of Exterritorialization
2.2 Functions of Borders	6.3 Privatization of Control
2.3 Territorial Borders and Membership Borders	7. Varieties of Border Practices
2.4 Borders as Doors and Bridges	7.1 Border Management
3. Globalization: Mobility and Migration	7.2 One Country – Different Borders
3.1 Borders in the Post-National Constellation	7.3 Changes Over Time: Trajectories and Determinants
3.2 De-bordering versus Re-bordering	8. New Arrangements of Control
3.2.1 Mobility and Security: A Trade-Off?	8.1 Borders as Semi-Permeable Filters
3.2.2 Protection of Welfare and Collective Goods	8.2 Functional Equivalents of Control
4. Selectivity	8.3 From Person-Borders to Border-Persons
4.1 Differentiation of Control	8.4 Control-Zones instead of Points of Control
4.2 The Mobile and the Immobile	8.5 Towards an Internationalized Mobility Regime?
4.3 Smart Borders	9. Borders, Mobility and Control in a Globalized World
5. Internationalization	
5.1 Macroterritorialization and the Shifting of Borders	
5.2 International Organizations and the Regulation of Mobility	

### **3.3.2 Liste der aus dem Teilprojekt seit der letzten Antragstellung entstandenen Publikationen**

Verfasser in [eckigen Klammern] sind keine Sfb-Mitarbeiter.

#### *(I.) Begutachtete Beiträge für*

##### *(a.) wissenschaftliche Zeitschriften*

1. Mau, Steffen, Lena Laube, Christof Roos & Sonja Wrobel (2008) Grenzen in der globalisierten Welt. Selektivität, Internationalisierung, Exterritorialisierung, in: *Leviathan. Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaft* 36:1, 123-148

##### *(b.) monographische Reihen*

2. Mau, Steffen (2007) *Transnationale Vergesellschaftung: Die Entgrenzung sozialer Lebenswelten*, Frankfurt a.M.: Campus

##### *(c.) Sammelbandbeiträge*

3. Brabandt, Heike (2007) Gender Mainstreaming in der Asyl- und Flüchtlingspolitik in Großbritannien und Deutschland. Ein Beispiel für eine erfolgreiche Politikdiffusion? in: Katharina Holzinger, Helge Jörgens & Christoph Knill, Hg., *Transfer, Diffusion und Konvergenz von Politiken (Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 38)*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 297-326

##### *(d.) Arbeitspapiere*

4. Laube, Lena (2010a) Wohin mit der Grenze? Die räumliche Flexibilisierung von Grenzkontrolle in vergleichender Perspektive, Bremen: Sfb 597 „Staatlichkeit im Wandel“, TransState Working Paper 112
5. Roos, Christof (2010): *Bordering Mobility – Networks in Regional Mobility Regulation. The EU and NAFTA in Comparison*, Bremen: Sfb 597 „Staatlichkeit im Wandel“, TransState Working Paper 110

#### *(II.) Nicht-referierte Beiträge für*

##### *(a.) wissenschaftliche Zeitschriften*

6. [Eigmüller, Monika] & Christof Roos (2010) Editorial Themenschwerpunkt ‚Selektive Grenzen‘, in: *WeltTrends. Zeitschrift für internationale Politik*, Nr. 71, März/April 2010, 24
7. [Eigmüller, Monika] & Christof Roos (2010) Von Grenzsicherungspolitik zu selektiver Grenzöffnung: Das veränderte EU-Grenz- und Mobilitätsregime, in: *WeltTrends. Zeitschrift für Internationale Politik*, Nr. 71, März/April 2010, 25-34
8. Laube, Lena (2010b) Von Räumen zu Orten der Kontrolle? Die räumliche Vorverlagerung von Grenzkontrolle am Beispiel Österreichs, in: *WeltTrends. Zeitschrift für Internationale Politik*, Nr. 71, März/April 2010, 35-46

9. Laube, Lena (2008) Fliehkraft. Gesellschaft in Bewegung – von Migranten und Touristen (Rezension), in: *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Sozialforschung* **18**:1, 107-110
10. Mau, Steffen (2010a) Grenzen als Sortiermaschinen, in: *WeltTrends. Zeitschrift für Internationale Politik*, Nr. 71, März/April 2010, 57-66
11. Mau, Steffen, Jan Hendrik Kamlage, Till Kathmann & Sonja Wrobel (2007) Territoriality, Border Controls and the Mobility of Persons in a Globalized World, in: *Comparativ. Zeitschrift für Globalgeschichte und vergleichende Sozialforschung* **17**:4, 16-36

*(b.) monographische Reihen*

12. Brabandt, Heike, Volker Epping, Jan Martin Hoffmann, Ines Katenhusen & Christiane Lemke, Hg. (2009) *Migration und Menschenrechte in Europa*, Münster: Lit Verlag
13. Brabandt, Heike, Bettina Ross & Susanne Zwingel, Hg. (2008) *Mehrheit am Rand? Geschlechterverhältnisse, globale Ungleichheit und transnationale Handlungsansätze*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

*(c.) Sammelbandbeiträge*

14. Brabandt, Heike (2009) Geschlechtsspezifische Verfolgung – ein Grund für die Anerkennung als Flüchtling? Die Situation in Großbritannien und Deutschland, in: Heike Brabandt, Volker Epping, Jan Martin Hoffmann, Ines Katenhusen & Christiane Lemke, Hg., *Migration und Menschenrechte in Europa*, Münster: Lit Verlag, 121-144
15. [Kamlage, Jan-Hendrik], [Till Kathmann] & Sonja Wrobel (2008) Transformationen europäischer Grenzen, in: Friedrich Arndt, Carmen Dege, Christian Ellermann, Maximilian Mayer, David Teller & Lisbeth Zimmermann, Hg., *Ordnungen im Wandel. Globale und lokale Wirklichkeiten im Spiegel transdisziplinärer Analysen*, Bielefeld: transcript, 293-324

*(d.) Arbeitspapiere*

16. Mau, Steffen, Lena Laube, Christof Roos & Sonja Wrobel (2009) Globalized Borders? Selectivity, Internationalization, Exterritorialization, Paris: American University, AUP Working Paper Series in the Social Sciences, Working Paper No. 82 ([www.aup.edu/main/academics/wpseries.htm](http://www.aup.edu/main/academics/wpseries.htm))

*(III.) Vorliegende Manuskripte*

*(a.) referierte wissenschaftliche Zeitschriften*

17. Brabandt, Heike & Steffen Mau (2010) Regulating Access: Visa Waiver Policies in the USA and Austria in: *Global Networks. A Journal of Transnational Affairs* (in Begutachtung)
18. Laube, Lena (2010c) Wohin mit der Grenze? Das Kontrolldilemma liberaler Staaten und die räumliche Flexibilisierung von Grenzkontrolle, in: *Soziale Welt* (in Begutachtung)

19. Laube, Lena & Christof Roos (2010) A “Border for the People”? Narratives on Changing Eastern Borders in Finland and Austria, in: *Journal of Borderland Studies* (angenommen; erscheint voraussichtlich in 25:3, 2010)
20. Mau, Steffen (2010b) Mobility Citizenship, Inequality and the Liberal State. A Conceptual and Empirical Exploration, in: *International Political Sociology* (in Begutachtung)
21. Mau, Steffen & Heike Brabandt (2010) Visumpolitik, Selektivität, Konvergenz. Ein Vergleich dreier OECD-Länder, in: *Zeitschrift für Soziologie* (in Begutachtung)

*(b.) referierte monographische Reihen*

22. Brabandt, Heike (2010a) *Die Umsetzung internationaler Normen: Der Umgang mit geschlechtsspezifisch Verfolgten im Vereinigten Königreich und der Bundesrepublik Deutschland*, Dissertation, Frankfurt a.M.: Johann Wolfgang Goethe-Universität (begutachtet und unter Auflagen für die Reihe Internationale Beziehungen bei Nomos angenommen)
23. Mau, Steffen (2010c) *Social Transnationalism. Lifeworlds beyond the Nation-State*. London & New York: Routledge (inzwischen erschienen)

*(c.) referierte Arbeitspapiere*

*(d.) nicht-referierte wissenschaftliche Zeitschriften*

*(e.) Sammelbandbeiträge*

24. Brabandt, Heike (2010b) Häusliche Gewalt – Ein Asylgrund? Großbritannien und der Schutz geschlechtsspezifisch Verfolgter, 1993-2004, in: Cornelia Ulbert & Ruth Stanley, Hg., *Frauenrechte gegen organisierte Gewalt*, Opladen: Barbara Budrich Verlag (im Erscheinen)

*(f.) book proposal*

25. Mau, Steffen, Heike Brabandt, Lena Laube & Christof Roos (2010) *Mobility, Territory and Control in the Global Age* (Arbeitstitel), Palgrave Macmillan (book proposal für die Reihe Transformations of the State, referiert und angenommen; proposal im Gutachterweb)

### **3.4 Geplante Weiterführung des Teilprojekts (Ziele, Methoden, Arbeitsprogramm)**

#### **3.4.1 Forschungsziele**

Ausgangspunkt der dritten Forschungsphase ist die *Konstellation veränderter Staatlichkeit*: die Entstehung internationalisierter Grenzregime im OECD-Raum mit neuen Akteuren, Kompetenzebenen und Orten der Kontrolle. Wir werden analysieren, welche Folgen die internationalisierten Grenzregime für die globale Verteilung von

Mobilitätschancen im Hinblick auf die OECD-Staaten haben (*Outcome*) und wie die gesellschaftlichen Akteure auf sie reagieren (*Reaktionen*).

**Abbildung 2: Forschungsziele**

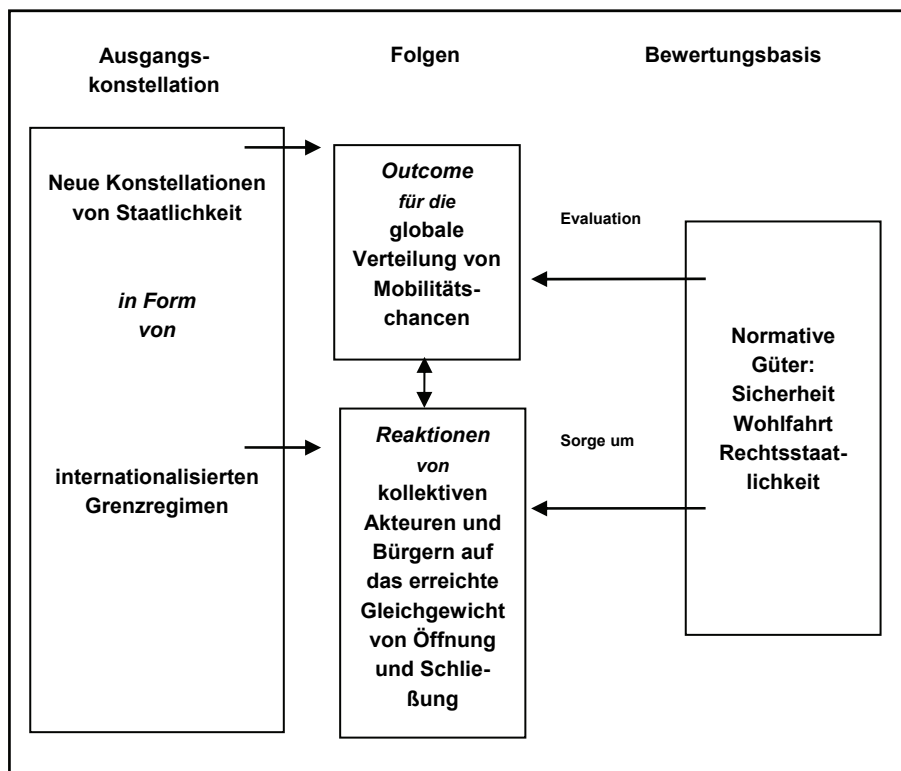
Zweite Phase (2007-2010)	Dritte Phase (2011-2014)
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreibung und Erklärung des Wandels staatlicher Kontrolle und Regulierung von grenzüberschreitender Personenmobilität am Beispiel der USA, Österreichs und Finnlands</li> <li>- Erfassung zentraler Trends des Grenzwandels und der Veränderung der Rolle des Staates</li> <li>- Identifizierung von Antriebskräften und Weichenstellern</li> </ul>	<p>Untersuchung der Folgen (<i>Outcome</i>) der internationalisierten Grenzregime für die globale Verteilung von Mobilitätschancen aller Bürger dieser Welt im Hinblick auf die OECD-Region zwischen 1970 und 2010</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung eines Datensatzes über die Verteilung von Mobilitätsrechten; Bestimmung möglicher Zusammenhänge zwischen Charakteristika des Herkunftslandes und Mobilitäts- und Aufenthaltsrechten</li> </ul> <p>Analyse der <i>Reaktionen</i> auf die internationalisierten Grenzregime</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Systematisierung der Positionen zentraler kollektiver Akteure und Bürger im Hinblick auf Verteilungsveränderungen, die sie bei der Bereitstellung der normativen Güter Sicherheit, Wohlfahrt und Rechtsstaatlichkeit wahrnehmen</li> <li>- Identifizierung zentraler Begründungsmuster und Präferenzen und Trends (Depolitisierung vs. Politisierung)</li> </ul>

Nachdem wir in der ersten Phase des Teilprojekts die Veränderungen der staatlichen Grenzkontrolle vergleichend untersucht haben, soll es in der kommenden Phase um ihre (globalen) gesellschaftlichen Folgen gehen. Wir betten diese Untersuchung in einen größeren Diskussionszusammenhang ein, welcher der konkreten Form der Regulierung von Grenzen einen wichtigen Stellenwert für das Verständnis gesellschaftlicher Dynamiken zuschreibt. Während im goldenen Zeitalter des DRIS Mobilität hauptsächlich innerstaatlich von Belang war, haben Globalisierungs- und Transnationalisierungsprozesse dazu geführt, dass die Bedeutung grenzüberschreitender Mobilität zugenommen hat. Wir gehen davon aus, dass insbesondere die OECD-Staaten als wichtige Zielländer von Mobilität und Migration dem Druck ausgesetzt sind, ihre Grenzen neu zu gestalten. Sie müssen Abwägungen zwischen Offenheit und Schließung treffen und Kontrolle entsprechend reorganisieren.

Diese Abwägungen haben auch Konsequenzen für die Bereitstellung von normativen Gütern, als welches wir das Recht auf Mobilität verstehen. John Urry (2000) versucht mit dem Konzept *mobility citizenship* die Tatsache analytisch zu fassen, dass inzwischen nicht mehr nur territorial verankerte Bürgerschaftsrechte von Bedeutung sind, sondern dass das Recht auf Mobilität und die Bereitstellung der Ressourcen zur Wahrnehmung dieses Rechts eine immer zentralere Rolle spielen (Mau 2010b [20]). Besonders liberale Staaten versuchen dem Bedürfnis ihrer Bürger nach Mobilität nachzukommen, indem sie bi- und multilaterale Abkommen schließen, um zum Beispiel die Einreise durch die Aufhebung des Visumzwangs zu

erleichtern (vgl. Bauböck 2009; Koslowski 2009). Argumente für die Gewährung von Mobilitätsrechten sind aus liberaler Perspektive nicht nur in den Menschenrechten begründet, sondern auch in der Bereitstellung von Lebenschancen (Wohlfahrt). Beides kollidiert aber mit anderen Gütern oder Prinzipien (Walzer 1983), so einem inklusiven Konzept der Gemeinschaft, dem Recht auf kollektive Selbstbestimmung, dem Schutz der (öffentlichen) Sicherheit oder der kollektiven Güterproduktion. Daher wird das Bestreben nach Maximierung der Mobilitätschancen der eigenen Bürger häufig von einer restriktiven Handhabung des Zugangs für Fremde begleitet, insbesondere für diejenigen, von denen negative Wirkungen erwartet werden. Die internationalisierten Grenzregime werden von uns als Antwort auf diese Herausforderungen verstanden, weil durch sie Selektivität im territorialen Zugang effektiver durchgesetzt werden kann.

Abbildung 3: Outcomes und Reaktionen



Wie Abbildung 3 zeigt, stehen zwei Fragenkomplexe im Mittelpunkt der Untersuchung, welche auf die Folgen der internationalisierten Grenzregime im Sinne von *Outcomes* und *Reaktionen* zielen:

- ⇒ *Outcomes*: Welche Auswirkungen hat die Entstehung internationalisierter Grenzregime auf die globale Verteilung von Mobilitätschancen im Hinblick auf den OECD-Raum? Können wir wachsende Ungleichheiten beobachten? Welche Faktoren determinieren diese Ungleichverteilung?
- ⇒ *Reaktionen*: Wie reagieren wichtige kollektive Akteure und die Bürger? Welche Reaktionen auf wahrgenommene Verteilungsveränderungen bei den normativen Gütern Wohlfahrt, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit gibt es? Welche Schließungs- und Öffnungslogik wird von den Akteuren und Bürgern aus welchen Gründen angestrebt? Geben die gefundenen Lösungen Anlass für größere Konflikte oder, gibt es eine erkennbare Depolitisierung als Folge der Verlagerung von Entscheidungs- und Organisationsverantwortung?

In der Literatur findet sich die These, dass ein weltweites System der Stratifikation im Entstehen begriffen ist, welches auf der ungleichen Verteilung von Mobilitätschancen beruht (Baumann 1998; Beck 2007). Es wird angenommen, dass die Internationalisierung der Grenzregime in der OECD maßgeblich dazu beiträgt, Selektivität effektiv durchzusetzen und damit Ungleichheit zu erzeugen (Salter 2010). Obwohl zahlreiche Annahmen zur Verteilung von Mobilitätschancen im Hinblick auf die OECD-Welt geäußert wurden, ist dieser Zusammenhang bisher kaum systematisch überprüft worden, vor allem dann nicht, wenn man über Migration hinausgeht und auch andere Möglichkeiten des Aufenthalts betrachtet. Findet sich eine solche Entwicklung (steigende Selektivität) bei allem Aufenthaltstiteln? Stellt die Internationalisierung der Grenzregime den Beginn eines sich entwickelnden Mobilitätsregimes dar, welches die Mobilitätschancen der Weltbevölkerung maßgeblich bestimmt? Steht der Zunahme von Mobilitätschancen für Bürger der westlichen Welt also eine Beschränkung dieser Chancen für Bürger anderer Staaten gegenüber? Ist insgesamt eine Polarisierung von Mobilitätschancen zu beobachten? Um diese Fragen zu beantworten, analysieren wir, unter welchen Bedingungen die Bürger aller Länder 1970 und 2010 in die OECD-Staaten reisen durften.

Wir vermuten, dass die Zunahme an internationaler Kooperation innerhalb der OECD weit reichende Standardisierungen zur Folge hatte, die sich auf verschiedene Gruppen von Menschen ungleich auswirken. Wir wollen einen Datensatz zu unterschiedlichen Mobilitätstypen und Aufenthaltstiteln aufbauen, auf dessen Grundlage wir ‚Mobilitätskarten‘ erstellen können. Diese sollen die Mobilitätschancen der Bürger einzelner Herkunftsländer bezogen auf die OECD-Region illustrieren. Zugleich möchten wir diese deskriptiven Befunde erklären. Verschiedene Autoren (Torpey 2000; Bauman 1998; Rygiel 2008; Walters 2006) vermuten, dass haupt-

sächlich Bürger ärmerer Länder mit Mobilitätsbarrieren konfrontiert werden, während die Bürger reichere Länder kaum davon betroffen sind. Auf der Grundlage unserer Befunde aus der ersten Förderphase nehmen wir weiterhin an, dass die Ähnlichkeit der politischen Systeme zur Öffnung von Grenzen führt, weil zwischen ähnlichen Ländern häufig enge Beziehungen bestehen und sie gut miteinander kooperieren (Walters 2006: 149; siehe auch Rudolph 2005; Jesien 2000). Schließlich wird vermutet, dass die Religion der Herkunftsländer ein Selektionskriterium sein könnte (Guild 2001). Generell suggeriert die Literatur, dass Differenz eher grenzschließend wirkt, weil damit Gefahren des Migrationsdrucks, der *visa overstayer* und abweichender politisch-institutioneller Standards (etwa im Bereich der Sicherheit) verbunden werden (Bigo & Guild 2005). Wir werden analysieren, ob es tatsächlich einen systematischen Zusammenhang zwischen dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, dem politischen System sowie der vorherrschenden Religion und der Existenz von Mobilitäts erleichterungen gibt und ob dieser über die Zeit stärker wird. Da eine solche Untersuchung bislang nicht vorgenommen wurde, sie aber wichtige Ergebnisse für die Diskussion um das Verhältnis von Staatlichkeit, Territorialität und Kontrolle liefern wird, liegt ihr Erkenntniswert auf der Hand.

Leitende Thesen unserer Untersuchungen des *Outcome* der internationalisierten Grenzregime sind:

**O1:** Wir beobachten eine Vereinheitlichung der rechtlichen Bedingungen für Mobilität in die OECD-Welt und innerhalb der OECD-Welt über die Zeit.

Durch die Standardisierung und Normdiffusion, die durch die internationalisierten Grenzregime vorangetrieben worden sind, kommt es zu einer Konvergenz der Einreisemöglichkeiten in die verschiedenen OECD-Länder. Die zunehmende Kooperation und Standardisierung führt zu einer wachsenden Annäherung der legalen Einreisemöglichkeiten in die und innerhalb der OECD-Welt.

**O2:** Es kommt zu einer Polarisierung globaler Mobilitätschancen über die Zeit.

Die Grenzregime, die sich seit 1970 herausgebildet haben, führen zu größerer Selektivität bei Zutritt und Aufenthalt. Einige Gruppen erfahren zunehmende Mobilitäts erleichterungen, für andere wird der Zugang erschwert. In der Folge entsteht ein stratifizierendes System der Mobilitätsregulierung, für das die Gleichzeitigkeit von Mobilitäts erleichterung und -ausschluss charakteristisch ist. Reiche Demokratien maximieren zwar die Mobilitätsmöglichkeiten ihrer eigenen Bürger, aber verstärken gleichzeitig die Kontrolle und Grenzschießung bei anderen Gruppen, die mit Risiken in Verbindung gebracht werden.

Für uns ist jedoch nicht nur von Interesse, welche legalen Bestimmungen für den Zugang in ein OECD-Land erfüllt werden müssen, sondern auch worin die



Vollzugsbedingungen für den Erhalt eines Aufenthaltstitels (Touristenvisum, Aufenthalt, Niederlassung) bestehen und wie wahrscheinlich es ist, dass die jeweiligen Antragsteller die Ressourcen besitzen, um diese Anforderungen zu erfüllen. Die Notwendigkeit, eine große Strecke bis zur nächsten Botschaft zurückzulegen oder Anträge online einzureichen beziehungsweise die Höhe der Kosten für ein Visum oder die Notwendigkeit von Bürgschaften können hohe Barrieren für Mobilität darstellen. Unter Mobilitätschancen verstehen wir also nicht nur grundsätzliche Rechte und Bestimmungen für den Zugang, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass von ihnen tatsächlich Gebrauch gemacht werden kann.

- O3:** Die legalen Bestimmungen für den Erhalt eines Aufenthaltstitels und die Vollzugsbedingungen wirken sich ganz unterschiedlich auf die mobilen Gruppen aus. Staaten nutzen sie zur Steuerung und Verhinderung von Mobilität.
- O4:** Die Staatsangehörigkeit und die persönliche Ausstattung mit Ressourcen (finanzieller und qualifikatorischer Art) bestimmen maßgeblich die Möglichkeit einer Person, an globaler Mobilität teilzunehmen.

Die *Reaktionen* innerhalb der OECD-Staaten auf die internationalisierten Grenzregime (und ihre Konsequenzen) sind der Schwerpunkt des nächsten Untersuchungsschrittes. Wir vermuten, dass es Ziel von Staaten ist, durch die internationalisierten Grenzregime einen gesellschaftlichen Modus regulierter und begrenzter Offenheit herzustellen, und dass ein einmal gefundener Modus nicht unumstritten und stabil ist, sondern nur ein prekäres Gleichgewicht darstellt, dessen Stabilität maßgeblich von den Reaktionen kollektiver Akteure und der Bevölkerung abhängt. Es ist zu erwarten, dass hier unterschiedliche Positionen zur Offenheit/Geschlossenheit vertreten werden. Dasselbe gilt für die weiteren Implikationen der Grenzgestaltung und deren soziale Folgen. Daher werden wir die Reaktionen der kollektiven Akteure und der jeweiligen Bevölkerungen analysieren. Wie gehen sie damit um, dass der Nationalstaat Kompetenzen zur Verregelung von Mobilitätsrechten an die internationale/supranationale Ebene abgegeben hat? Werden die neuen Arrangements, in denen unterschiedliche Herrschaftsträger miteinander kooperieren, als problemlos empfunden und kommt es zu einer Stabilisierung des gefundenen Kompromisses zwischen Öffnung und Schließung? Werden Verteilungsveränderungen für die normativen Güter Wohlfahrt, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit wahrgenommen und thematisiert? Die Beantwortung dieser Fragen sollte Aufschluss darüber geben, ob die Verteilung von Mobilitätschancen und Zugangsrechten eine neue Konfliktdimension innerhalb von Nationalstaaten einnimmt (Kriesi & Grande 2004; auch Mau 2010c [23]) oder ob sie sich im Gegensatz dazu einer kritischen Öffentlichkeit entzieht und in diesem Zusammenhang von einer Depolitisierung gesprochen werden kann.

Unsere zu überprüfenden Leitthesen zu den Reaktionen kollektiver Akteure sind:

**R 1:** Die zentralen kollektiven Akteure nehmen dezidierte Positionen zur Internationalisierung und der damit verbundenen Öffnung und Schließung von Grenzen ein und beziehen sich dabei explizit auf eines oder mehrere der genannten normativen Güter.

**R 2:** Alle kollektiven Akteure sprechen sich für die Steuerung von Mobilität aus, unterscheiden sich aber stark im Grad der gewünschten Öffnung beziehungsweise Schließung und der Verantwortungszuschreibung für den ausgehandelten Modus.

Wir vermuten eine Konfliktlinie zwischen traditionellen (Volks)parteien, die sich für eine begrenzte Offenheit einsetzen und sich dabei eng auf mit dem Nationalstaat verknüpfte Vorstellungen von Gemeinschaft beziehen und eher postmateriell orientierten „ökologisch emanzipatorischen“ Parteien<sup>3</sup> und zivilgesellschaftlichen Bewegungen (vgl. Falter & Schumann 1992: 11), die sich stärker universalistisch orientieren und Bürger- und Menschenrechte in den Mittelpunkt stellen (siehe auch Kriisi u.a. 2008). Zudem existieren Gruppen am Rande des politischen Spektrums, die sich starken Ausschließungsnormen verschrieben haben. Die traditionellen Parteien sehen unserer Vermutung nach die internationalisierten Grenzregime als neue Möglichkeit zur Steuerung von Mobilität. Das zweite Lager verbindet mit ihnen hingegen die Hoffnung auf die Stärkung von Mobilitäts- und Schutzrechten, während das dritte Lager auf national organisierter und durchgesetzter territorialer Schließung beharrt.

Die Einstellungen der Bürger sollen mit Hilfe von Surveydaten analysiert werden. Folgende Leitthesen sollen im Ländervergleich überprüft werden:

**R 3:** Die Mehrheit der Bevölkerungen spricht sich für eine Steuerung von Mobilität und Migration aus. Allerdings sollte die Bewertung der Rolle supra- und internationaler Organisationen dabei unterschiedlich ausfallen.

Wir vermuten, dass es eine generelle Zustimmung zur Auswahl von Migranten bzw. Offenheit für Touristen und Besucher auf Grundlage der Kriterien Wohlstand, kulturelle Ähnlichkeit und Qualifikation gibt. Die wachsende Rolle supra- und internationaler Organisationen wird in den europäischen Ländern mehrheitlich eher bejaht, da diesen auch eine wachsende Kontrollkompetenz zugeschrieben wird. In den USA sollten dagegen größere Vorbehalte gegen Prozesse der Internationalisierung vorherrschen, die darauf zurückgeführt werden können, dass die Einbindung

---

<sup>3</sup> Naßmacher (1992: 245) spricht in diesem Zusammenhang von Parteien „neuen Typs“.

der USA in internationalisierte Grenzregime bis heute schwächer ausfällt (Roos 2010 [5], Snyder & Andreas 2000).

**R 4:** Innerhalb der Länder gibt es größere Unterschiede in den Einstellungen der verschiedenen Statusgruppen. Vor allem Determinanten wie Bildung, beruflicher Status und Einkommensstatus dürften die Einstellungsunterschiede erklären (Mau 2007 [2]).

Diese These bezieht sich auf mögliche Konfliktdimensionen und ihre sozialstrukturelle Verankerung. Die beiden Determinanten sind Proxies für die Schichtzugehörigkeit der Befragten, aber sie lassen sich mit unterschiedlichen Erklärungsansätzen verbinden. Bildung geht in der Regel mit größeren kognitiven Kompetenzen, Fremdsprachfähigkeit und größerem Universalismus einher (Bobo & Licari 1989; Jackson & Marcus 1975; Jenssen & Engesbak 1994). Die sozio-ökonomische Statusposition, welche in der Theorie des ethnischen Wettbewerbs (Olzak 1992; Scheepers u.a. 2002) zentral ist, bezieht sich auf ungleiche Wettbewerbs- und Marktpositionen einheimischer vis-à-vis zuwandernder oder mobiler Gruppen.

Die Ergebnisse der dritten Phase sollen in einem Sammelband bei einer hochkarätigen University Press veröffentlicht werden. Im Mittelpunkt des Bandes stehen die Beiträge, die die Ergebnisse des Teilprojekts widerspiegeln. Diese werden um einige wenige Beiträge ausgewählter Forscher ergänzt, um so auf umfassende Weise den *state of the art* der Grenzforschung zu reflektieren.

### **3.4.2 Untersuchungsmethode**

#### **Fallauswahl**

Im ersten Schritt werden wir die Folgen der von uns ermittelten internationalisierten OECD-Grenzregime für die globale Verteilung von Mobilitätschancen erfassen. Wir untersuchen, welche Bedingungen für die Einreise sowie kurz- und längerfristige Aufenthalte bestehen. Wir interessieren uns nicht nur für Mobilität, die innerhalb der OECD stattfindet, sondern auch für Mobilität, die diesen Raum zum Ziel hat. Alle Staaten der Welt gelten uns daher als potenzielle Herkunftsländer. Unsere Fragestellung lautet: Welche legalen Bestimmungen und Vollzugsbedingungen müssen Bürger aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt erfüllen, um in einen der OECD-Staaten einreisen zu können? Ein Vergleich dieser Faktoren ermöglicht eine Analyse der Mobilitätschancen der Weltbevölkerung in Richtung und innerhalb der OECD-Welt. Sind die internationalisierten Grenzregime für alle gleichermaßen überwindbar, oder werden durch einreise- und aufenthaltsrechtliche Bestimmungen starke Differenzierungen vorgenommen? Für wen ist es realistisch, mit den Ressourcen (z.B. den finanziellen Mitteln) ausgestattet zu sein, um die legalen Bestimmungen und Vollzugsbedingungen zu erfüllen und eine Einreiseerlaubnis erhalten zu können? Ergibt sich eine zunehmende Konvergenz von internationali-

sierten Grenzregimen in der OECD und dadurch ein System ungleicher Mobilitätschancen (Baumann 1998)?

Unser Forschungsdesign ist so angelegt, dass sich verändernde Mobilitätschancen über die Zeit erfasst werden können. Was die Zielregion OECD angeht, nutzen wir das Sample der Länder, die ihr zum jeweiligen Zeitpunkt angehörten; für 1970 haben wir also 22, für 2010 30 Zielländer. Bei den Herkunftsländern schließen wir aus forschungspragmatischen Gründen Zwerg- und Stadtstaaten sowie Länder, die von den Vereinten Nationen bisher nicht als souverän anerkannt wurden, aus, sodass insgesamt 145 Staaten verbleiben.

Auf der Ebene der Reaktionen interessiert uns, wie kollektive Akteure und Bürger auf den in den internationalisierten Grenzregimen ausgehandelten Kompromiss zwischen Öffnung und Schließung reagieren und wie sie die Abgabe von Kontrollkompetenzen im Rahmen intergouvernementaler und supranationaler Institutionen bewerten. In unserer ersten Forschungsphase haben wir die Entwicklung der Grenzpolitiken in Österreich, Finnland und den USA untersucht. Wir wollen die Arbeit mit diesem Ländersample fortsetzen. Alle drei Länder sind ‚reiche Demokratien‘. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen ihnen, welche einen Vergleich zwischen den Fällen sinnvoll macht: Die USA und Österreich sind beliebte Tourismusziele, Finnland eher nicht. Während die USA ein traditionelles Einwanderungsland sind, gilt dies für Österreich und Finnland nicht. Weiterhin sind die USA politisch und ökonomisch ungleich mächtiger als Österreich und Finnland. Allerdings sind die beiden letzteren durch ihre EU-Mitgliedschaft in ein supranationales System integriert und Finnland zusätzlich in die Nordische Passunion. Die USA gehören dagegen dem multilateralen regionalen Abkommen NAFTA an. Zwischen den USA und Österreich bestehen also mit Ausnahme der Tatsache, dass beide Länder einen Bedarf zur Regulierung der Einreise Dritter haben, starke Gegensätze, die sich auch auf die *Reaktionen* auswirken dürften. Finnland verwenden wir als ‚Kontrollfall‘: Hier gibt es trotz der Maßnahmen, die im Rahmen der supranationalen EU-Grenzpolitik entwickelt wurden, de facto kaum Bedarf zur Regulierung der Einreise, und das Thema dürfte daher kaum Reaktionen hervorrufen. Auf diese Weise ermöglicht es uns unser Design, zu erforschen, ob es generelle Trends bei den Reaktionen gibt, die nicht durch eine große Ähnlichkeit der Fälle zu erklären sind. Wir nehmen an, dass die gesellschaftlichen Reaktionen umso deutlicher ausfallen, je mehr ein Land *de facto* durch unerwünschte Mobilität und Migration herausgefordert wird.

### **Untersuchungszeitraum**

Der Untersuchungszeitraum für den ersten Schritt der Analyse – die Frage nach der Verteilung von Mobilitätschancen bezogen auf die OECD-Welt – umfasst wie in der ersten Forschungsphase die Spanne von 1970 bis 2010. Um die Datenerfassung

bewerkstelligen zu können, beschränken wir uns auf die Zeitpunkte 1970 und 2010. Dies ist für unsere Zwecke ausreichend, denn im Vergleich beider Zeitpunkte können wir zeigen, ob tatsächlich eine Polarisierung der Mobilitätschancen stattgefunden hat, also Erleichterungen für einige (wenige) mit Beschränkungen für viele kontrastiert werden. Wir nehmen das Jahr 1970 zum Ausgangspunkt unserer Untersuchung, da vor dem Ölpreisschock 1973 die Bestimmungen zum temporären Aufenthalt in westlichen Industrienationen vergleichsweise liberal waren. Noch Anfang der 1970er Jahre hatten mehr als die Hälfte der 22 OECD-Mitgliedstaaten großzügige Einreisebestimmungen für „Gastarbeiter“ (Wong 1984). Auch gab es vergleichsweise liberale Reisebestimmungen für kurzfristige Aufenthalte, wie wir aus unserer ersten Untersuchungsphase wissen. Die Ölkrise markiert einen Wendepunkt in der Regulierung von Migration. Sie motivierte vor allem westeuropäische Regierungen dazu, nicht nur den Zuzug und Aufenthalt von Fremden restriktiver zu gestalten (Massey u.a. 1998), sondern auch den Zugang für Touristen. Der Vergleich mit den Regelungen zum zweiten Erhebungszeitpunkt 2010 zeigt daher, wie sich die Mobilitätschancen in der „post-nationalen Konstellation“ (Habermas 1998) von denen des DRIS der 1970er Jahre unterscheiden.

Reaktionen verstehen wir als zeitlich nachgelagerte Folgen von Veränderungsprozessen. In unserem konkreten Fall geht es um Reaktionen auf die durch die Internationalisierung von Grenzregimen hervorgerufenen Veränderungen. Wir werden diese Reaktionen für die Jahre 2011/12 analysieren. Finnland und Österreich werden bis dahin komplett in die europäischen Grenzregime (EU und Schengen) und die USA in die NAFTA integriert sein. Die Wahl des Zeitpunkts wird durch die weiterhin bestehende Möglichkeit zur Einschränkung der Freizügigkeit von Arbeitnehmern aus den 2004 der EU beigetretenen Mitgliedstaaten bestimmt. Anders als Finnland will Österreich diese Beschränkungen in der Freizügigkeit bis Ende April 2011 aufrechterhalten.<sup>4</sup>

### **Methodische Vorgehensweise**

#### *Outcomes*

Um die Auswirkungen der internationalisierten Grenzregime für die globale Verteilung von Mobilitätschancen analysieren zu können, untersuchen wir zunächst für 1970 die Einreisebedingungen in die damaligen OECD-Mitgliedstaaten (22 Länder). Dieses Sample erweitern wir dann für das Jahr 2010 um die zwischenzeitlich in die Organisation aufgenommenen Länder (nun 30 Länder). Der Datensatz wird dabei alle potenziellen Herkunftsländer mit den OECD-Zielländern kombinieren

---

<sup>4</sup> Die Freizügigkeit der Bürger der 2007 beigetretenen neuen Mitgliedstaaten kann zwar von den ‚alten‘ Mitgliedstaaten bis zum 31.12.2013 beschränkt werden. Allerdings handelt es sich dabei nur um zwei Staaten (Bulgarien und Rumänien), während 2004 insgesamt zehn Staaten beitraten, sodass mit der Aufhebung der Beschränkungen im Mai 2011 eine große Veränderung auf die EU zukommt.

(dyadische Struktur). Letztere werden dabei selbst als Herkunfts- und Zielländer erfasst, wodurch sich auch zeigen lässt, wie sich die Freizügigkeit (Eintritt und Aufenthalt) innerhalb der OECD im Zeitverlauf darstellt und wie sie sich im Vergleich zu der Mobilität von Bürgern aus Nicht-OECD-Ländern in die OECD entwickelt hat. Wir ergänzen diesen Datensatz um Informationen für die einzelnen Herkunfts- und Zielländer, so das BIP pro Kopf, die Form des politischen Systems und die vorherrschende Religion. Falls weitere empirische Hinweise gefunden werden, können auch zusätzliche Faktoren berücksichtigt werden. Dies ermöglicht es uns, die Determinanten für die gegebenenfalls ungleiche Verteilung von Mobilitätsrechten und -chancen zu finden. Zwar gibt es keine Studien, die diesen Zusammenhang systematisch untersuchen, aber doch zahlreiche Thesen dazu. So werden sozio-ökonomische, aber auch kulturelle Faktoren wie „Ähnlichkeit“ genannt (vgl. Torpey 2000; Walters 2006).

Wir beziehen verschiedene Aufenthaltstitel in unsere Analyse ein (Touristenvisum, Aufenthaltserlaubnis, Niederlassungserlaubnis) und erstellen eine entsprechende Matrix für 1970 und 2010. Da wir hierbei nicht auf vorhandene Datensätze zurückgreifen können, wird die Datengewinnung und -aufbereitung umfangreiche Rechercharbeiten mit sich bringen. Gleichzeitig unterstreicht diese Tatsache aber auch den wissenschaftlichen Mehrwert unseres Vorhabens. Im Gegensatz zu vielen Einzelländerstudien und qualitativen Fallhebungen ermöglicht dieser Datensatz tatsächlich Aussagen zu der Grundfrage, ob Grenzen offener, geschlossener oder selektiver geworden sind.

Wir messen die Mobilitätschancen der Bürger aller Herkunftsstaaten im OECD-Raum mit folgenden Indikatoren:

- Formale Bedingungen für Einreise, Aufenthalt und Niederlassung
  - 1) Bedingungen der Einreise: Visumfreiheit oder Visumpflicht? Welche Voraussetzungen müssen für den Erhalt eines Visums erfüllt werden?
  - 2) Bedingungen für Aufenthalt und Niederlassung in der OECD: Welche Gründe für den Aufenthalt und die Niederlassung werden anerkannt und wie haben sich diese über die Zeit verändert? An welchen Kriterien orientiert sich die Zulassung von Ausländern? Welche Gruppen werden bevorzugt, für welche werden die Bedingungen der Einreise, des Aufenthalts und der Niederlassung verschärft?
- Materiale Bedingungen für Einreisen, Aufenthalt und Niederlassung
  - 1) Finanzielle und andere Ressourcen: Erfordern bereits die Vollzugsbedingungen zum Erhalt eines Visums finanzielle Ressourcen? In welchem Verhältnis stehen diese zum Durchschnittseinkommen des Herkunftslandes? Inwieweit werden Aufenthalt oder Niederlassung an finanzielle Kriterien geknüpft (Bürgerschaften, ‚citizenship by investment‘, ‚earned citizenship‘)? Welche sonstigen Ressourcen und Kompetenzen werden benötigt,

um an einen legalen Aufenthaltstitel (Visum, Aufenthalt, Niederlassung) zu kommen?

- 2) Berufliche Qualifikation: Welche Gruppen werden aufgrund ihres ‚Humankapitals‘ bevorzugt? Nimmt die Bedeutung von Ausbildung und Qualifikation für den Zugang zu? Wie hoch ist der Anteil der Personen mit einem ausreichend hohen Bildungsabschluss in den Herkunftsstaaten, die somit eine Chance auf eine legale Einreise- und Zuzugsmöglichkeit haben?

### *Reaktionen*

Die Gestaltung von Grenzen berührt unmittelbar gesellschaftliche Interessen. Aus diesem Grund analysieren wir die *Reaktionen* kollektiver Akteure und Bürger auf Veränderungen der Grenzpolitiken. Uns interessiert, ob diese Zustimmung oder Widerspruch hervorrufen, wie sich unterschiedliche kollektive Akteure und Bevölkerungssegmente dazu positionieren und ob Veränderungen bei der Bereitstellung normativer Güter thematisiert werden. Äußern die kollektiven Akteure und Bürger aktiv Zufriedenheit (support-voice) oder Unzufriedenheit (protest-voice) mit dem gefundenen Arrangement? Wie groß ist die Akzeptanz des bestehenden Kompromisses zwischen Öffnung und Schließung (loyalty)?

Wir beschränken uns auf Akteure, die im nationalen Rahmen die Meinungsbildung beeinflussen und an der Interessenbildung mitwirken. Selbst wenn Themen supra- oder international verhandelt werden (hier: Grenzkontrollpolitik), werden sie vor allem in den nationalen Öffentlichkeiten der beteiligten Staaten wahrgenommen und bewertet (vgl. Hepp u.a. 2009). Deshalb legen wir unsere Analyse ländervergleichend an. Damit schließen wir internationale Akteure jedoch nicht aus, da sie sich in der Regel durch Regionalvertreter und nationale Sektionen und Gesellschaften an der Interessenbildung vor Ort beteiligen.

Zentrale kollektive Akteure, die sich zur Frage von Öffnung und Schließung und der Reorganisation der Grenzkontrollverantwortung äußern, sind:

- ⇒ Politische Parteien
- ⇒ Sozialpartner: Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände
- ⇒ (Internationale) Nichtregierungsorganisationen (I)NGOs wie z.B. Lobbyorganisationen und Migrantenverbände
- ⇒ Internationale Organisationen (IGOs) wie z.B. der UNHCR, die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die IOM

Das Spektrum der Reaktionen bilden wir systematisch durch qualitative Inhaltsanalysen von Dokumenten und leitfadengestützte Interviews ab. Aus der Argumentation für oder gegen internationalisierte Grenzregime und die sich aus ihnen ergebenden Konsequenzen versuchen wir, zentrale Konfliktlinien herauszuarbeiten und zu kontextualisieren. Relevante Dokumente für die Inhaltsanalyse sind:

- ⇒ Parteiprogramme
- ⇒ Strategie- und Positionspapiere, Berichte
- ⇒ Reden, öffentliche Stellungnahmen
- ⇒ Verbandszeitschriften und kleinere verbandsinterne Publikationen wie Infoblätter und Ähnliches

Diese Analyse wird durch die sekundäranalytische Auswertung von Surveydaten, etwa dem European Social Survey (ESS), dem World Value Survey und dem Eurobarometer ergänzt. Der World Value Survey und verschiedene Wellen des Eurobarometers erlauben Einschätzungen darüber, wie die Bevölkerung die Kompetenzverlagerung von der nationalen auf die supranationale oder internationale Ebene in Fragen des Zugangs beurteilt (support-voice vs. protest-voice). Mit verschiedenen Wellen des Eurobarometers lässt sich die Bewertung des EU-/Schengen-Regimes (Verantwortungsattribution, Implementation, Erweiterung, Vorteile der Freizügigkeit, Ängste) durch die Bevölkerung erfassen. Der ESS 2002 und 2008 beschäftigen sich mit der Gleichstellung und Inklusion von Ausländern. Für die USA ziehen wir bei dieser Fragestellung den Pew Global Attitudes Survey 2007 sowie die Studie Transatlantic Trends 2008 des German Marshall Fund heran, die Einstellungen zu Ausländern und Einwanderungspolitiken abfragen. Speziellere Einschätzungen darüber, wie die Bevölkerung die Grenzsicherungspolitik bewertet, erlaubt die American National Election Study von 2002. Der European Social Survey 2002 hat eine größere Itematterie, welche sich auf die Zulassung von Migranten und mögliche Auswahlkriterien bezieht: Herkunft aus der EU/Nicht-EU, reiches Land/armes Land, kulturelle und religiöse Kriterien, Qualifikation, Wohlstand, Lebensstil und humanitäre Erwägungen. Mit diesen Items lässt sich abbilden, ob der gefundene Kompromiss zwischen Öffnung und Schließung von den Bürgern unterstützt wird (loyalty oder support-voice). Die Daten sollen gemäß unserer Thesen ländervergleichend und im Vergleich unterschiedlicher Statusgruppen ausgewertet werden. Es geht darum, einerseits Mehrheitsmeinungen und andererseits innergesellschaftliche Differenzierungen abzubilden, welche auf vorhandene Konfliktlinien hinweisen. Als zentrale Determinanten werden beruflicher Status/Einkommen und Bildung angenommen. Die in der Bevölkerung der drei Länder vertretenen Positionen sollen dann mit denen der kollektiven Akteure verglichen werden.

### **3.4.3 *Arbeitsprogramm und Zeitplan***

#### **Arbeitsschritte**

Nachdem das Teilprojekt in der letzten Phase den Grenzregimewandel beschrieben und erklärt hat, befasst es sich in der dritten Phase mit den Folgen des Wandels. Als *Outcome* erforschen wir die globale Verteilung von Mobilitätschancen bezogen auf die OECD-Region und untersuchen dann die *Reaktionen* auf diese Regime.



*Arbeitspakete*

- (1) Wir analysieren die globale Verteilung von Mobilitätschancen anhand aller möglichen Herkunftsländer, mit Ausnahme von Zwerg- und Stadtstaaten, in den Jahren 1970 und 2010.
  - (1a) Unter welchen Bedingungen konnten die Bürger aller möglichen Herkunftsländer in die OECD-Staaten, die im Folgenden als Zielländer bezeichnet werden, in den Jahren 1970 und 2010 reisen? Die Bestimmungen für den Erhalt eines Touristenvisums oder eines Visums für Geschäftsreisen (kurzfristige Mobilität) erheben wir für das Jahr 1970 über Richtlinien und Dokumente der International Aviation and Transportation Association (IATA) und der International Civil Aviation Organization (ICAO) sowie über Kontakte zu Ministerien, die wir in der vorherigen Phase hergestellt haben. Für das Jahr 2010 erheben wir sie online auf den Internetseiten der zuständigen Ministerien beziehungsweise der EU-Kommission. Wenn eine Visumpflicht vorliegt, recherchieren wir die legalen Bestimmungen, die Vollzugsbedingungen und die Kosten, die für die Beantragung eines Visums notwendig sind und setzen letztere ins Verhältnis zu dem BIP pro Kopf des jeweiligen Herkunftslandes, um Aussagen darüber machen zu können, ob diese eine erhebliche Barriere für die Mobilität der Betroffenen darstellen. Angaben zum BIP pro Kopf entnehmen wir für beide Untersuchungszeitpunkte der Datenquelle der *United Nations Statistical Division*.
  - (1b) Die Bestimmungen für längerfristige Aufenthalte und eine Niederlassungserlaubnis in den Jahren 1970 und 2010 entnehmen wir Gesetzestexten und Verordnungen der Zielländer sowie der juristischen Sekundärliteratur oder bitten die entsprechenden Ministerien selbst um Auskunft über die Handhabung. Wir überprüfen einerseits die Vollzugsbedingungen und andererseits, in welchem Verhältnis die materialen Bestimmungen (finanzielle Ausstattung, Bildungsqualifikationen) zum durchschnittlichen Einkommens- und Bildungsniveau der Herkunftsländer stehen. Wie hoch ist der jeweilige Anteil an der Bevölkerung, der sie überhaupt erfüllt? Entsprechende Informationen entnehmen wir zum Beispiel Publikationen der Weltbank und des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP).
  - (1c) Als Ergebnis der Arbeitsschritte (1a) und (1b) erstellen wir Mobilitätskarten, die die Verteilung von Mobilitätschancen widerspiegeln.
  - (1d) Wir untersuchen, ob es einen Zusammenhang zwischen Mobilitäts erleichterungen und dem BIP pro Kopf, dem politischen System und der vorherrschenden Religion eines Herkunftslandes gibt. Für das BIP pro Kopf verwenden wir die Daten, die wir bereits im Arbeitsschritt (1a) erhoben haben. Das politische System bestimmen wir mit dem *democracy index*

## Zeitplan

Arbeitsschritte	2011	2012	2013	2014
(1a) Erfassung der Bedingungen für kürzere Aufenthalte bis zu 90 Tagen 1970 und heute.				
(1b) Erfassung der Bedingungen für den längeren Aufenthalt und die Niederlassung in den Zielländern 1970 und heute.				
(1c) Erstellung einer Weltkarte, die die globale Verteilung der Mobilitätschancen im Hinblick auf die OECD-Welt widerspiegelt.				
(1d) Analyse des möglichen Zusammenhangs zwischen Mobilitäts erleichterungen und dem BIP pro Kopf, dem politischen System und vorherrschenden Religion in einem Herkunftsland. Erstellung von Veröffentlichungen zum Thema ungleicher Mobilitätschancen.				
(2a) Erstellung einer Dokumentensammlung, die das Spektrum politischer Positionen und kollektiver Akteure in Fallstudienländern breit abdeckt				
(2b) Inhaltsanalytische Auswertung der Dokumente und Identifikation relevanter kollektiver Akteure. Erstellung eines Interviewleitfadens.				
(2c) Interviews mit entsprechenden kollektiven Akteuren und inhaltsanalytische Auswertung.				
(2d) Unterstützende Auswertung sekundäranalytischer Daten (European Social Survey, World Value Survey, Eurobarometer) im Hinblick auf die Reaktionen der Bürger in den drei untersuchten Ländern.				
(2e) Zusammenführung der Ergebnisse aus (2b - d).				
(2f) Erstellung der Länderstudien.				
(2g) Erstellung des Sammelbandes und weiterer Publikationen.				

des *Polity IV Project*. Die vorherrschende Religion erfassen wir über eine internationale Datenbank, wie beispielsweise das *CIA World Factbook*.

- (2) Wir analysieren die *Reaktionen* auf die internationalisierten Grenzregime und damit den bestehenden Kompromiss zwischen Öffnung und Schließung nationaler Grenzen sowie die Verlagerung von Grenzkontrollkompetenzen.
  - (2a) Wir erstellen eine Dokumentensammlung, die das Spektrum der politischen Positionen und kollektiven Akteure möglichst breit abdeckt.
  - (2b) Diese Dokumente werten wir durch eine qualitative Inhaltsanalyse aus und identifizieren dabei die zentralen kollektiven Akteure sowie die entsprechenden Ansprechpartner. Daraufhin erstellen wir einen Interviewleitfaden.
  - (2c) Zusätzlich zur Dokumentenanalyse befragen wir die Vertreter der relevanten kollektiven Akteure in leitfadengestützten Interviews und werten die Interviews inhaltsanalytisch aus.

- (2d) Unterstützend werten wir Daten aus Einstellungserhebungen aus. Auf diese Weise können wir zusätzlich feststellen, ob und inwiefern die Reaktionen der kollektiven Akteure die Positionen der Bevölkerung abbilden.
- (2e) Daraufhin führen wir die Ergebnisse aus (2b - d) zusammen und überprüfen sie auf ihre Konsistenz.
- (2f) Schließlich erstellen wir Länderfallstudien.
- (2g) Die Ergebnisse der dritten Phase werden in dem geplanten hochkarätigen Sammelband sowie in weiteren Publikationen veröffentlicht.

Herr Dr. Paolo Cuttitta vom *Dipartimento studi su Politica, Diritto é Società* an der Universität Palermo hat sich mit Unterstützung des Teilprojekts bei der Alexander von Humboldt Stiftung um ein zweijähriges Stipendium beworben. Er ist im Feld der europäischen Migrations- und Grenzpolitikforschung ausgewiesen. Bei Bewilligung würde er für diese Zeit eng mit dem Teilprojekt zusammenarbeiten und sich vor allem der Frage des selektiven Zugangs im Kontext von Arbeitsmigration und Asylpolitik widmen. Er hat sein Projekt inhaltlich und methodisch komplementär ausgerichtet und untersucht gleichfalls unsere Fallländer (plus Italien).

### **3.5 Stellung innerhalb des Programms des Sonderforschungsbereichs**

Das Teilprojekt erforscht die Entwicklung der internationalen Personenmobilität im Kontext der Transformation von Staatlichkeit seit den 1970er Jahren. Damit beschäftigt es sich mit den Folgen des politischen Wandels von Grenzen als einer zentralen Ressource von Staatlichkeit. In der nächsten Phase werden wir zum einen die Auswirkungen der internationalisierten Grenzregime auf die globale Verteilung von Mobilitätschancen im Hinblick auf die OECD-Region (*Outcome*) analysieren und zum anderen untersuchen, wie kollektive Akteure in den USA, Österreich und Finnland auf die Internationalisierung ihrer Grenzen und damit auf die veränderte Konstellation von Staatlichkeit reagieren (*Reaktionen*).

Wir vermuten, dass es durch die Internationalisierung der Grenzregime zu einem Korridoreffekt und damit zu einer Standardisierung der Bedingungen für die Personenmobilität in die und innerhalb der OECD-Welt gekommen sein dürfte. Ob dies zutrifft, werden wir im ersten Schritt der nächsten Phase als *Outcome* untersuchen. Haben als Folge der transformierten Staatlichkeit nur noch Menschen bestimmter Herkunft Chancen auf Visaerleichterungen? Kommt es zu einer Annäherung der legalen Einreisemöglichkeiten innerhalb der OECD-Welt?

Eine zweite Form der Folge der transformierten Staatlichkeit sind die *Reaktionen* kollektiver Akteure und der Bürger. Uns interessiert, welche Akteure mit welchen Argumenten territoriale und soziale Öffnungs- beziehungsweise Schließungsforderungen stellen und ob dies mit Verweis auf Verteilungsveränderungen ge-

schieht, die bei den normativen Gütern Wohlfahrt, Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit wahrgenommen werden. Welche Einstellungen lassen sich bei den Bürgern vorfinden? Bringt die Verlagerung von Kontrolle und Kontrollverantwortung größere Konflikte hervor, oder führt sie eher zu einer Depolitisierung?

**Verortung des Teilprojekts D4 im Sonderforschungsbereich**

<b>Zweite Förderphase (= 1. Projektphase des Nachzüglerprojekts)</b>	
<b>A. Beschreibung</b>	
<i>Dimensionen von Staatlichkeit</i>	Ressourcendimension
	Legitimationsdimension
	Interventionsdimension
	Rechtsdimension
<i>Achse des Wandels</i>	Internationalisierung
	Privatisierung
	Transnationalisierung
<i>Korridorentwicklung</i>	Konvergenz
	Divergenz
<b>B. Erklärung</b>	
<i>Antriebskräfte</i>	Wirtschaftliche Globalisierung
	Technische und industrielle Entwicklungen
	Demographischer und sozialer Wandel
<i>Weichensteller</i>	Funktional
	Institutionell
	Ideell
	Materiell

<b>Dritte Förderphase (= 2. Projektphase)</b>	
<b>Folgenanalyse und -bewertung</b>	
<i>Outcome</i>	Niveau
	Verteilung
	Struktur
<i>Reaktionen/Akteurstyp</i>	Internationale Akteure
	Nationalstaaten/Regierungen
	Parteien
	Verbände/NGOs
	Unternehmen
	Bürger
<i>Bewertungsbasis (bezogen auf normatives Gut)</i>	Rechtsstaatlichkeit
	Demokratische Legitimität
	Wohlfahrt
	Sicherheit

*Anm.:* Die zutreffenden Merkmale sind jeweils grau hinterlegt.

### Stellung zu anderen Säulen und Projekten

Der Fokus dieses Teilprojekts liegt mit Grenzpolitiken auf einer für den Sfb zentralen Dimension moderner Staatlichkeit, nämlich der territorialen Abschließung und Kontrolle. Konkrete Anknüpfungspunkte gibt es zu den Teilprojekten A2 Internationale Streitbeilegung und Teilprojekt B3 Transnationalisierung von Öffentlichkeit. Beide beschäftigen sich ebenso wie wir mit den Reaktionen kollektiver Akteure und Bürger auf die Internationalisierung. Während A2 die Reaktionen kollektiver Akteure auf die (unvollständige) Internationalisierung der Streitbeilegung untersucht, stehen bei B3 die Reaktionen der Bürger auf die Transnationalisierung von Öffentlichkeiten im Mittelpunkt. Mit beiden Projekten soll methodisch und inhaltlich zusammengearbeitet werden.

### Stellung in der eigenen Säule

Alle D-Säulen-Projekte beschäftigen sich mit zentralen Aspekten der Transformation von Staatlichkeit, welche zur Aktivierung, Konfigurierung und Absicherung staatlicher Handlungsressourcen beitragen. Dazu gehören Steuer- (D1) und Grenzpolitiken (D4) ebenso wie die Rolle des Staates als Arbeitgeber, durch dessen Beschäftigte zum Beispiel erst Steuern erhoben und Grenzpolitiken umgesetzt werden können. Das neu beantragte Teilprojekt D7 befasst sich mit den Folgen der veränderten Konstellation von Staatlichkeit für die Bereitstellung von Sicherheit als wichtigem normativem Gut. D1 und D4 erforschen beide die Folgen der Internationalisierung auf Individuen (*Outcome*) und deren *Reaktionen* darauf. Auch D7 wird

sich mit den Reaktionen von Bürgern auf die Internationalisierung und Privatisierung von Sicherheitspolitik beschäftigen. Dagegen konzentriert sich D6 auf die Folgen transformierter Staatlichkeit für das Rollen- und Selbstverständnis öffentlich Beschäftigter sowie deren kollektive Interessenvertretung. Zwischen D1, D4 und D6 bestehen darüber hinaus methodische Anknüpfungspunkte: Alle drei Teilprojekte werden mit Experteninterviews arbeiten und Dokumentenanalysen vornehmen. Die sich ergänzende Spezialisierung der Teilprojekte im Bereich zentraler Ressourcen reduziert Abgrenzungsprobleme und bietet gleichzeitig vielfältige Kooperationschancen. So planen alle vier D-Säulen-Teilprojekte ein regelmäßiges Kolloquium, aus dem eine gemeinsame Publikation über die Folgen, die Internationalisierungs- und Privatisierungstendenzen mit sich bringen, entstehen soll.

### **3.6 Abgrenzung gegenüber anderen geförderten Projekten**

Projekte des Antragstellers mit einem verwandten Zuschnitt werden weder von der DFG noch von anderen Drittmittelgebern gefördert. Gegenwärtig wird ein weiteres Projekt des Antragstellers bei der DFG finanziert, welches im Rahmen des HumVIB- Programms (Cross-National and Multi-level Analysis of Human Values, Institutions and Behaviour) der European Science Foundation (ESF) gefördert wird (Aktenzeichen MA 3282/3-1). Dieses Projekt über „Welfare Attitudes in a Changing Europe“ wird in Kooperation mit KollegInnen aus acht Ländern durchgeführt (Projektkoordinator: Stefan Svallfors, Umea, Schweden). Auf Grundlage eines Fragenmoduls im European Social Survey (ESS 2008) werden Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat im europäischen Ländervergleich untersucht. Der Antragsteller ist zudem Principal Investigator der BIGSSS (Bremen International Graduate School of Social Sciences), die in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder in der Ersten Förderlinie („Graduiertenschule“) gefördert wird.

## Literatur

- Bauböck, Rainer (2009) Global Justice, Freedom of Movement and Democratic Citizenship, in: *European Journal of Sociology* **50**:1, 1-31
- Bauman, Zygmunt (1998) *Globalization. The Human Consequences*, New York: Columbia University Press
- Beck, Ulrich (2007) Beyond Class and Nation: Reframing Social Inequalities in a Globalizing World, in: *British Journal of Sociology* **58**:4, 679-705
- Bigo, Didier & Elspeth Guild (2005) Policing at a Distance. Schengen Visa Policies, in: Didier Bigo & Elspeth Guild, Hg., *Controlling Frontiers. Free Movement Into and Within Europe*, Aldershot: Ashgate, 233-263
- Bobo, Lawrence & Frederick Licari (1989) Education and Political Tolerance: Testing the Effects of Cognitive Sophistication and Target Groups Affect, in: *Public Opinion Quarterly* **53**:2, 285-308
- Ceyhan, Ayşe & Anastassia Tsoukala (2002) The Securitization of Migration in Western Societies: Ambivalent Discourses and Policies, in: *Alternatives* **27**:1, 21-39
- Cruz, António (1995) *Shifting Responsibility Carriers' Liability in the Member States of the European Union and North America*, Group of Ethnic and Minority Studies at SOAS, Gems No. 4, Oakhill and Stoke-on-Trent: Trentham Books Limited
- Faist, Thomas & Andreas Ette (2007) *The Europeanization of National Policies and Politics of Immigration. Between Autonomy and the European Union*, Basingstoke: Palgrave Macmillan
- Falter, Jürgen W. & Sigfried Schumann (1992) Wählerverhalten und Parteienwettbewerb, in: Oscar W. Gabriel, Hg., *Die EG-Staaten im Vergleich: Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 192-219
- Genschel, Philipp & Bernhard Zangl (2007) Die Zerfaserung von Staatlichkeit und die Zentralität des Staates, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* **20-21**/2007, 10-16
- Gilboy, Jannet (1997) Implications of „Third-Party“ Involvement in Enforcement: The INS, Illegal Travelers, and International Airlines, in: *Law and Society Review* **31**:3, 505-529
- Guild, Elspeth (2001) *Moving the Borders of Europe*. Publicaties Faculteit der Rechtsgeleerdheid, KU Nijmegen nr. 14
- Guiraudon, Virginie (2003) Before the EU Border: Remote Control of the „Huddled Masses“, in: Kees Groenendijk & Elspeth Guild & Paul Minderhout, Hg., *In Search of Europe's Borders*, The Hague: Kluwer
- Guiraudon, Virginie & Christian Joppke, Hg. (2001) *Controlling a New Migration World*, London/New York: Routledge
- Habermas, Jürgen (1998) *Die postnationale Konstellation - Politische Essays*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp
- Hepp, Andreas, Johanna Möller, Katharina Kleinen-von Königslöw, Michael Brüggemann & Swantje Lingenberg (2009), Political Discourse Cultures in Europe: Explaining the Multi-segmentation of the European Public Sphere through a Transnational and Transcultural Perspective, in: Carpentier, Nico et al., Hg., *Communicative approaches to politics and ethics in Europe*. Brüssel: ECREA, 45-58
- Jackson, Thomas H. & George E. Marcus (1975) Political Competence and Ideological Constraint, in: *Social Science Research* **4**:2, 93-111

- Jensen, Anders Todal & Heidi Engesbak (1994) The Many Faces of Education: Why are People with Lower Education More Hostile Towards Immigrants than People with Higher Education?, in: *Scandinavian Journal of Educational Research* 38:1, 33-50
- Jesien, Leszek (2000) Border Controls and the Politics of EU Enlargement, in: Peter Andreas & Timothy Snyder, Hg., *The Wall around the West. State Borders and Immigration Controls in North America and Europe*, Boulder, CO: Rowman & Littlefield, 185-202
- Koslowski, Rey, Hg. (2004) International Cooperation to create smart Borders. Proceedings of the Conference on North American Integration: Migration, Trade and Security, 1./2. April 2004, Southern Methodist University Ottawa
- Koslowski, Rey (2009) *Global Mobility Regimes: A Conceptual Reframing*, Paper Presented at the Annual Convention of the International Studies Association, New York
- Kriesi, Hanspeter & Edgar Grande (2004) Nationaler politischer Wandel in entgrenzten Räumen, in: Ulrich Beck & Christoph Lau, Hg., *Entgrenzung und Entscheidung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 402-420
- Kriesi, Hanspeter, Edgar Grande, Romain Lachat, Martin Dolezal, Simon Borschier & Timotheos Frey (2008) *West European Politics in the Age of Globalization*, Cambridge: Cambridge University Press
- Lavenex, Sandra (2006) Shifting up and Out: the Foreign Policy of European Immigration Control, in: *West European Politics* 29: 2, 329-350
- Massey, Douglas S., Joaquín Arango, Graeme Hugo, Ali Kouaouci, Adela Pellegrino & J. Edward Taylor, Hg. (1998) *Worlds in Motion. Understanding International Migration at the End of the Millennium*, Oxford: Clarendon Press
- Mau, Steffen, Jan-Hendrick Kamlage, Till Kathmann, Sonja Wrobel (2006) *Staatlichkeit, Territorialgrenzen und Personenmobilität*, Universität Bremen, TransState Working Paper 65
- Naßmacher, Hiltrud (1992) Parteiorganisation, Parteiprogramme und Strukturen, in: Oscar W. Gabriel, Hg., *Die EG-Staaten im Vergleich: Strukturen, Prozesse, Politikinhalt*, Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 220-255
- Newman, David & Anssi Paasi (1998) Fences and Neighbours in the Postmodern World: Boundary Narratives in Political Geography, in: *Progress in Human Geography* 22:2, 186-207
- Olzak, Susan (1992) *The Dynamics of Ethnic Competition and Conflict*. Stanford: Stanford University Press
- Rudolph, Christopher (2005) Sovereignty and Territorial Borders in a Global Age, in: *International Studies Review* 7:1, 1-20
- Rygiel, Kim (2008) The Securitized Citizen, in: Engin F. Isin, Hg., *Recasting the Social in Citizenship*, Toronto: University Press of Toronto, 210-238
- Sack, Robert David (1986) *Human Territoriality. Its Theory and History*, Cambridge: Cambridge University Press
- Salter, Mark B. (2010) Borders, Passports, and the Global Mobility. in: Turner, Brian, Hg., *The Routledge International Handbook of Globalization Studies*. Routledge: London/New York, 514-530
- Scheepers, Peer; Merove Gijsberts, Marcel Coenders (2002) Ethnic Exclusionism in European Countries: Public Opposition to Civil Rights for Legal Migrants as a Response to Perceived Ethnic Threat, in: *European Sociological Review*, 18:1, 17-34



- Snyder, Timothy & Peter Andreas, Hg. (2000) *The Wall around the West: State Borders and Immigration Controls in North America and Europe*, Lanham, MD: Rowman & Littlefield
- Torpey, John (1998) Coming and Going: On the State Monopolization of the Legitimate "Means of Movement", in: *Sociological Theory* 16:3, 239-259
- Torpey, John (2000) States and the Regulation of Migration in the Twentieth-Century North Atlantic World, in: Peter Andreas & Timothy Snyder, Hg., *The Wall around the West. State Borders and Immigration Controls in North America and Europe*, Lanham, MD: Rowman & Littlefield, 31-54
- Urry, John (2000) *Sociology beyond Societies. Mobilities for the Twenty-first Century*, London/New York: Routledge
- Vobruba, Georg & Monika Eigmüller (2006) *Grenzoziologie: Die politische Strukturierung des Raumes*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Walters, William (2006) Rethinking Borders Beyond the State, in: *Comparative European Politics. Special Issue: Rethinking European Spaces: Territory, Borders, Governance* 4:2/3, 141-159
- Walzer, Michael (1983) *Spheres of Justice: a Defense of Pluralism and Equality*, New York: Basic Books
- Wong, Lloyd T. (1984) Canada's Guestworkers. Some Comparisons of Temporary Workers in Europe and North America, in: *International Migration Review* 18:1, 85-98